

Verborgene Schätze 207

"Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan!" Matthäus 7, 7.

DIE ZUGERECHNETE GERECHTIGKEIT

In 1. Mose 15 lesen wir: „Und der Herr sprach zu Abraham: Nicht dieser (Elieser aus Damaskus) soll dein Erbe sein, sondern der von deinem Leibe kommen wird, der soll dein Erbe sein. Dann nahm der Herr ihn mit und sprach: Siehe gen Himmel und zähle die Sterne; kannst du sie zählen? und er sprach zu ihm: Also soll dein Same werden. Abraham glaubte dem Herrn und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.“

Hätte Abraham ihm nicht geglaubt, wäre er ungerecht gewesen und hätte den Herrn zum Lügner gemacht. Abraham aber hielt den Herrn für wahrhaftig und glaubte, daß er nicht einen zugerechneten Sohn erhalten sollte, sondern einen wirklichen Sohn, der von seinem Leibe kommt. Dieser lebendige Glaube an Gottes Verheißung wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.

„Das ist aber geschrieben nicht allein um seinetwillen, daß es ihm zugerechnet ist, sondern um unseretwillen, welchen es soll zugerechnet werden wenn wir glauben an den, der unsern Herrn Jesus auferweckt hat von den Toten, welcher ist um unserer Sünde willen dahingegeben und um unserer Rechtfertigung willen auferweckt.“ Römer 4, 23 ff

Abraham glaubte an die von Gott ihm gegebene Verheißung. Welche Verheißung aber haben wir, an die wir glauben sollen? Auf diesem Gebiet sind viele in die Irre gegangen. Sie glauben nur, daß Jesu Gerechtigkeit uns zugerechnet werden soll, ohne daß sie in uns eine Realität wird, so daß Jesu Gerechtigkeit durch unsern Leib ausgelebt wird.

Nur wenn wir glauben, daß Jesus in uns ein so großes Werk tun kann, daß wir, wie er, dieselbe Gerechtigkeit ausleben können, kann dies auch uns zugerechnet werden. Um unseretwillen ist Jesus gestorben, damit wir Sündenvergebung bekommen können. Dadurch aber haben wir auch Zugang zu der Gnade bekommen, die uns freimachen kann von der Sünde. Jesus ist nicht nur um unserer Sünde willen gestorben, nein, er ist auch um unserer Gerech-

tigkeit willen auferweckt, so daß er dieses große Werk in uns tun kann. Nun sollen wir ihn nicht nur als Sündopfer annehmen, sondern auch als unsern Herrn, und gleich wie Abraham gehorsam werden.

Paulus hat sein Apostelamt bekommen, um unter allen Heiden den Gehorsam des Glaubens aufzurichten in seinem Namen. Römer 1, 5. „Denn wenn wir mit Gott versöhnt sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, wieviel mehr werden wir selig werden durch sein Leben, nachdem wir nun versöhnt sind!“ Römer 5, 10

Wir sehen, daß wir viel mehr erlangen durch seine Auferstehung, als durch seinen Tod. Um seine Gnade zu bekommen, müssen wir erst durch seinen Tod mit Gott versöhnt werden, dann haben wir Zugang zum Gnadenstuhl und können Barmherzigkeit und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hilfe not ist. Hebräer 4, 4.

Durch Jesu Auferstehung aus dem Tod können wir ihn als Herrn haben. Nun können wir auch Gnade und Hilfe bekommen, um zur Vollkommenheit zu fahren. Gott ist mächtig und kann große Dinge in uns tun. Wenn die Sünde mächtig geworden ist, so

ist doch die Gnade viel mächtiger geworden, und wir bekommen Kraft und Glauben, um diesen großen Ermahnungen Folge zu leisten.

Gott verlangt nichts Unmögliches von uns. Wenn in Hebräer 6 davon steht, daß wir zur Vollkommenheit fahren sollen, so ist die Gnade in Christo Jesu groß genug, um das wirklich tun zu können. „Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch, weil ihr nicht mehr unter dem Gesetz seid, sondern unter der Gnade“. Römer 6, 14.

Hier haben wir eine große Möglichkeit. Nur in einem lebendigen Glauben können wir das annehmen, und dann wird es wirklich so mit uns werden. Dann erleben wir auch wie Abraham, daß der Herr die Verheißung erfüllt. Abraham bekam das, was er geglaubt hat. Gott war mächtig das zu tun, was er verheißen hatte. Abraham bekam einen Sohn, der von seinem Leibe kam, und er hat Gott die Ehre gegeben.

Sind wir nun gläubig wie Abraham, so erleben wir auch was Petrus schreibt: „Sondern wie der, der euch berufen hat, heilig ist, so seid auch ihr heilig in allem eurem Wandel!“ 1. Petrus 1, 15. Kommen

wir aber zu diesem Wandel, dann verstehen wir auch, die Ehre Gott zu geben.

Die Gnadenzeit, ist die Zeit in der wir jetzt leben. Ist diese Zeit vorbei, dann kommt die Zeit des Gerichts, wo es keine Gnade mehr gibt.. Da werden alle nach ihren Werken gerichtet, ohne Ansehen der Person. Hier, in dieser Zeit sollen wir zu einem neuen göttlichen Leben kommen. Wer solche Hoffnung hat zu ihm, der reinigt sich gleich wie er auch rein ist. 1. Johannes 3, 3

„Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen und züchtigt uns, daß wir verleugnen das ungöttliche Wesen, die weltlichen Lüste und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt.“ Titus 2, 11. Wenn das mit uns nicht gelingt, haben wir wahrlich Gottes Gnade vergeblich empfangen.

„Nachdem allerlei seiner göttlichen Kraft,, was zum Leben und göttlichen Wandel dient, ist uns geschenkt, durch die Erkenntnis des, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend,“ 2. Petrus 1, 3. Es ist möglich, weil Jesus es für uns möglich gemacht hat, und wir können hier auf Erden ein neues, ewiges Leben von

Gott erhalten. Römer 6, 23. Gott vermag wohl zu tun, was er uns versprochen hat. Darum dürfen wir mit Freimütigkeit in Abrahams Glauben Gott nahen. „Und er hat geglaubt auf Hoffnung, da nichts zu hoffen war“, Römer 4, 18.

Wenn wir an unser eigenes Vermögen denken, wie wir vielleicht noch sind oder waren, so ist wirklich nichts zu hoffen. Aber wenn wir an den glauben, dem alle Dinge möglich sind, wie es Abraham tat, dann erreichen wir auch die Verheißungen wie sie Abraham erreicht hat.

Gott sei hochgelobt dafür.

Diese Traktate und andere Schriften können Sie unter folgender Adresse bestellen:

Mission "Alte Schule" e.V.
Stegäcker 1
D - 71522 Backnang
Germany

eMail: mission@alte-schule.de
<http://www.alte-schule.de>

© "Skjulte Skatter", Box 73, N-4098 Tananger, Norway